

U
Samstag/Sonntag, 14./15. Juli 1962

Fassade des Glaubens

*... denn wir lieben die Brüder.
(1. Joh. 3, 14.)*

Man kann den Glauben mit einem Haus vergleichen, dessen Zimmer innen liegen, und das seine Fassade zur Straße hinwendet. Wer sehen will, ob es sich in diesem Hause gut leben läßt, muß schon in das Haus hineingehen. So versteht auch niemand das Wesen des Glaubens, seinen Trost, seine Verheißung, seine Not und seine Freude, der nicht das Haus des Glaubens betritt und versucht, sich darin einzurichten.

Aber eben dieser Glaube hat eine Fassade, die der Straße, der Welt zugewandt ist. Diese Fassade kann jeder sehen. Sie läßt nur wenig von dem erkennen, was die Räume des Hauses bergen, aber unverkennbar ist, daß hier ein Haus steht. Eine freundliche Fassade lädt ein, das Haus selbst zu betreten; eine unfreundliche Fassade stößt ab, die vorbeigehen.

Die Fassade des Glaubens, die Seite des Glaubens, die der Welt zugewandt ist, ist die Liebe; so sagt unser Spruch. Eine freundliche Fassade, eine einladende Fassade.

Nicht Hochmut, nicht Weltverachtung, nicht Besserwisserel, nicht Eigensinn, nicht Herrschsucht, nicht Heuchelei, nicht Schwächlichkeit ist die Fassade des rechten Glaubens, sondern die Liebe.

Sieht die Welt auch von unserem Glauben eine einladende Fassade? Sieht sie, daß wir die Brüder lieben?

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland